

K o l m a r e r K r e i s - B l a t t .



Mit verbindlicher Publikationskraft

für alle amtlichen Bekanntmachungen der sämtlichen Städte und Ortschaften des Kreises.

Dies Blatt erscheint 2mal wöchentlich und zwar Mittwochs und Sonnabends zum vierteljährlichen Abonnementsbetrage von 1 Mk. 20 Pf. incl. des der Sonnabendnummer beiliegenden Illustrierten Unterhaltungsblattes. Inserate werden pro 1spaltige Zeile oder deren Raum mit 15 Pf. berechnet. Abonnements nehmen an alle Kaiserlichen Postanstalten sowie die Post-Landbriefträger und für Kolmar i. P. die Expedition dieses Blattes. Inseraten-Aufgabe für die jeweilige Nummer bis Dienstag und Freitag Abend 7 Uhr erbeten. Verantwortliche Redaktion, Druck und Verlag von A. Spetoret in Kolmar in Posen.

No. 7.

Kolmar i. P., Mittwoch, 27. Januar 1892.

39. Jahrgang.



Zum Geburtstage Kaiser Wilhelms II.

Ein schöner Tag: — von Deutschlands Himmel
Lacht er dem deutschen Volke heut',
Das seine Wünsche, all' sein Hoffen
Dem jugendstarken Herrscher weicht.

Der in des Ruhmes Lorbeerkränze,
Die einst sein tapf'rer Ahn' erfocht,
Auf Frankreichs blutgetränkten Feldern,
Des Friedens schlichte Palme flocht.

Der fest in jedes Schicksals Stürmen
Auf seines Volkes Treue baut,
Auf seinen Gott, sein Schwert vertrauend,
Gerüstet in die Zukunft schaut!

Was sie uns bringt, das weiß nur Einer,
Er schützt' mit seiner Vaterhand,
Germaniens heißgeliebten Kaiser,
Das freie, stolze Vaterland,

Dass lange noch ob allen Reichen
Der lichte Stern des Friedens glüht,
Und segensreich zum Heil der Künste
Der schöne Völker-frühling blüht!

Als tausend Herzen steigt heute
Der Wunsch empor zum Sternensicht,
Und zu dem Schutzgeist Deutschlands steht
Umsonst ein wackerer Deutscher nicht!

J. D.

Wieder stehen Deutschlands Söhne Hand in Hand an Deutschlands ruhmumstrahlten Kaiserthron und bringen ihre Segenswünsche dar zum Wiegensteine des erhabenen Kaisers, der in jugendstarker Hand Germaniens Scepter trägt. Wieder ist heute über ihn ein Jahr dahingerauscht, ein Jahr, reich an sozialen Kämpfen, aber auch reich an sozialen Reformen, die von Deutschlands Kaiser wachgerufen, eine Welt in Stämmen fassen und unserm Vaterlande eine neue Aera der Würde und des nationalen Wohlstandes bereithalten. — Möge Kaiser Wilhelm II. auch seinem neuen Lebensjahre unter Gottes allmächtigem Schutze glücklich und zufrieden auf der eingeschlagenen Bahn des Friedens und der den Klassen versöhnenden Reformen weiterschreiten, möge er zu den jüngsten Thaten seines vortreten, edlen Geistes immer neue hinzufügen zum Heile Deutschlands, — zum Segen der Welt.

Das ist der innigste Wunsch seines Volkes am heutigen Tage, — des freien, deutschen Volkes, das treu zu Vaterland und Kaiser steht in freud- und leidvollen Tagen!

Amtlicher Theil.

Nachtrag zum Ortsstatut
betreffend die gewerbliche Fortbildungsschule
zu Samotschin in Kreis Kolmar i. P.
(Kreisblatt pro 1891 Nr. 90).

In der am 19. Dezember 1891 abgehaltenen Sitzung wurde folgender Beschluß gefaßt:

Es wird beschlossen:

„daß unter der in §§ 4 und 6 des Ortsstatuts für die hiesige gewerbliche Fortbildungsschule vom 24. Oktober 1891 erwähnten Ortsbehörde die Ortspolizeibehörde verstanden werden soll.“

Samotschin, den 19. Dezember 1891.

Der Magistrat und die Stadtverordneten.

gez. Enge, Bürgermeister	gez. G. Grün.
„ Zitzlaff.	„ J. Schulz.
„ H. Seligsohn.	„ J. Hanisch.
„ A. Heyer.	„ Dr. Reiss.

Vorstehender Beschluß vom 19. Dezember 1891 wird als Nachtrag zum Ortsstatut betreffend die gewerbliche Fortbildungsschule in Samotschin vom 24. Oktober 1891 auf Grund des § 122 des Zuständigkeitsgesetzes vom 1. August 1883 genehmigt.

Bromberg, den 4. Januar 1892.

Namens des Bezirks-Ausschusses.

Der Vorsitzende.

(L. S.)

J. B.:

gez. Sneathlage.

Wird veröffentlicht

Samotschin, den 18. Januar 1892.

Die Polizei-Verwaltung.

gez. Enge.

Nichtamtlicher Theil.

Berlin, 24. Januar 1892.

— Der König und die Königin von Württemberg trafen diesen Sonntag Abends 8 Uhr auf dem Anhalter Bahnhofe in Berlin ein und wurden von dem Kaiser, dem Prinzen Albrecht von Preußen, dem Erbgroßherzog von Baden und anderen Prinzen deutscher Fürstenthümer empfangen. Der Kaiser trug Generalsuniform mit dem Bande des Ordens der Württembergischen Krone. Auf dem Bahnsteig hatte als Ehrenwache eine Schwadron des Leib-Garde-Husaren-Regiments mit Stanzdarte und Musik Aufstellung genommen. Außerdem waren zum Empfange verschiedene höhere Of-

fiziere und die Herren der württembergischen Gesandtschaft, der russische Generalmajor v. Kutusow u. A. erschienen. Als der Zug still hielt, spielte die Musik den Parademarsch. Der Kaiser trat auf den dem Salonwagen entstehenden König von Württemberg zu und beide Monarchen umarmten sich herzlich mehrere Male. Der Kaiser begrüßte alsdann die Königin mit Handkuß und geleitete dieselbe sofort nach dem Empfangsalon, an dessen Thür die Prinzessin Friedrich Karl die Königin herzlich bewillkommnete. Nachdem der Kaiser zum Könige, welcher inzwischen vom Prinzen Albrecht bewillkommnet worden war, zurückgekehrt, schritten die Monarchen unter den Klängen des „Heil Dir im Siegerkranz“ die Front der Ehrenwache ab. Hierauf folgte die Vorstellung der Generalität und der Herren des Gefolges, alsdann der Vorbeimarsch der Ehrenwache. Auf dem Plage vor dem Bahnhofe, dessen angrenzende Gebäude illuminiert hatten, hatte sich eine zahlreiche Menschenmenge versammelt, welche die Allerhöchsten Herrschaften bei der Abfahrt vom Bahnhofe mit jubelnden Zurufen begrüßte. Vor und hinter dem Wagen der Majestäten ritten je eine halbe Schwadron der Garde-Kürassiere. Die Truppen der Garnison bildeten Spalier auf dem Wege zum Schlosse. Hier begrüßte die Kaiserin die hohen Gäste. Später fand im Schlosse ein Mahl statt.

— Der Geburtstag des Kaisers wird am Mittwoch am Berliner Hofe in Gegenwart zahlreicher Fürsten in gewohnter Weise feierlich begangen werden. Bei den Chefs der Reichs- und preussischen Behörden finden die üblichen Diners statt.

— Prinz Heinrich von Preußen, welcher am gestrigen Nachmittage um 1 Uhr mit seiner Gemahlin in Berlin erwartet wurde, ist nach hierher gelangten Nachrichten in Kiel erkrankt, und ist deshalb eine Hierherkunft des Prinzen, sowie auch seiner Gemahlin zweifelhaft geworden. Dem Vernehmen nach leidet Prinz Heinrich an einem leichten Anfall von Influenza.

— Als der Kaiser Sonnabend Nachmittag mit seiner offenen zweispännigen Equipage nach dem Schlosse vom Brandenburger Thor her zurückkehrte, fuhr unmittelbar vor dem Hotel du Nord unter den Linden eine dem kaiserlichen Gefährt entgegenkommende Droschke II. Klasse gegen dieses an. Wahrscheinlich war die Droschke in Folge der Kälte zur Seite geworfen worden und hatte so den Zusammenstoß herbeigeführt. Zum Glück sind Schädigungen irgend welcher Art nicht vorgekommen.

— [Allerlei.] Ein Aufsehen erregender Prozess hat am Dienstag voriger Woche zu Berlin begonnen. Vor dem Schwurgericht steht die Frau des Privatgelehrten Dr. med. Prager und ihr Bruder, ein Handlungsgehilfe Max Schweizer, des versuchten Mordes angeklagt. Eine trübe Familiengeschichte hatte zu diesem Verbrechen geführt. Ein Berliner Privatgelehrter, Dr. jur. Prager mit Namen, der ein beträchtliches Ver-

mögen besaß und sich mit der Vorbildung junger Leute zum Referendariatsexamen beschäftigte, hatte vor 12 Jahren ein unbemitteltes Mädchen Namens Eugenie Schweizer heimgeführt. Die Ehe war nicht glücklich, die Frau verstand nicht hauszuhalten und hielt es schließlich, wie aus der Zeugenernehmung hervorgeht, auch mit der ehelichen Treue nicht genau; die Ehescheidung stand bevor; in der Wohnung lebten die Gatten bereits getrennt, der Mann in der einen, die Frau in der anderen Hälfte. Da wandte sich die Frau an ihren Bruder und bewog diesen, sich eines Abends in das Zimmer ihres Mannes zu schleichen, um ihn zu erschließen. Dr. Prager kam arglos nach Hause und legte sich schlafen. Als er etwa eine halbe Stunde im Halbschlummer gelegen, wurde er durch ein verdächtiges Geräusch erweckt. Er richtete sich im Bett auf und zündete mit einem Streichholz das auf dem Nachtkische stehende Licht an. In diesem Augenblick wurde von einer Person, welche dicht am Kopfende des Bettes stand, ein Schuß auf ihn abgefeuert und zwar aus solcher Nähe, daß ihm die Lohse des verbrannten Pulvers über die Augen schlug. Das Blut rieselte ihm über den Nacken, er fiel in eine kurze Ohnmacht und als er aus derselben erwachte, war der Thäter aus dem Zimmer entflohen. Die Polizei kam, untersuchte die Räume und fand in dem Schlafzimmer der Frau, die sich auch sonst durch ihr Verhalten an dem Abend verdächtig gemacht hatte, einen falschen Bart und im Bett versteckt mehrere Kleidungsstücke, die ihrem Bruder gehörten. Vor Gericht gestand sie, daß ihr Bruder im Schlafzimmer des Mannes gewesen war, aber nur, um sich mehrere Briefe anzueignen, worin ihr Lebenswandel sehr schwer verdächtig war, die der Privatdozent stets bei sich trug. Der Handlungsgeselle Schweizer behauptete in der Nothwehr von dem Revolver Gebrauch gemacht zu haben, die Sachverständigen haben aber nachgewiesen, daß der Schuß aus allernächster Nähe abgefeuert worden ist. Die Schuldfragen an die Geschworenen lauteten auf versuchten Mord bezw. versuchten Todtschlags Schweizer gegenüber und bei Frau Prager auf Anstiftung und Beihilfe zu der That. Es wurde daher der Angeklagte Schweizer wegen versuchten Todtschlags zu fünf Jahren Zuchthaus und zehn Jahren Ehrverlust, die Frau Prager wegen Anstiftung zu sechs Jahren Zuchthaus und zehn Jahren Ehrverlust verurtheilt.

— [Aus dem Leben.] Jüngst erschien vor dem Schöffengericht zu Kottbus ein Klempnergefelde, der sich wegen Veltens zu verantworten hatte. In der stark abgerissenen Bekleidung des Beschuldigten hatte sich ein sorglich in Papier gewickeltes eisernes Kreuz gefunden, dessen Besiß mit Rücksicht auf die fragwürdige Erscheinung des Inhabers ziemlich zweifelhaft erschien. Der Vorsitzende richtete an den Angeklagten die Frage, wie er zu der Auszeichnung gekommen sei. Der Klempnergefelde machte darauf Angaben über den Namen des Regiments, des Bataillons-Kommandeurs und der übrigen Offiziere des Regiments und über die Gesechte des letzten Feldzuges, bei denen das Regiment und er selbst theilhaftig gewesen war. Und das Ergebnis? Aus eigener Erfahrung hatte der Gerichts-Vorsitzende die Richtigkeit aller Angaben des Angeklagten und damit gleichzeitig erkannt, daß dieser demselben Regiment angehört hatte, bei dem er selbst zum Reserve-Offizier befördert war, so daß der Angeklagte in denselben Gesechten den feindlichen Kugeln Trost geboten hatte, wie er. Als der Vorsitzende dies dem Angeklagten zu erkennen gab, da mochte in der Seele des armen Klempners ein Hoffnungstrahl aufleuchten. Indessen Gesecht bleibt Gesecht, und so vermochte die alte Kameradschaft es nicht abzuwenden, daß der Gerechtigkeit Genüge gethan wurde. Das Urtheil lautete auf einen Tag Haftstrafe, die durch die erlittene Untersuchungshaft für verbüßt erachtet wurde. Nach der Verhandlung aber bewies der Gerichtsvorsitzende sein Kameradschaftliches Gefühl. Er ließ den wieder freien Klempner nicht nur von Kopf bis Fuß bekleiden und ihm Unterhalt zukommen, sondern sorgte auch noch für eine Arbeitsstelle und entließ ihn mit einem reichlich bemessenen Geldgeschenk.

— Dem Feldwebel Scharff in Raumburg, der nahezu vier Jahrzehnte des Königs Noth getragen

hat, zuletzt als Bezirksfeldwebel in Quersfurt, ist, nach der Dorfz., die seltene Auszeichnung zu Theil geworden, den Charakter als Offizier zu erhalten.

Jahresbericht des Samotzschiner Bauernvereins.

Das Geschäftsjahr 1891 war das zweite seit Begründung des Samotzschiner Bauernvereins. Es begann mit einer außerordentlichen Sitzung am 27. Januar zu Ehren des Geburtstages des Kaisers. Die erhebende Feier dieses Tages nahm infolge der patriotischen Festesfreude, letztere noch gesteigert durch die Opferwilligkeit des Vorsitzenden, Rittergutsbesizers Brendel, einen schönen Verlauf. Außerdem wurden fünf ordentliche Sitzungen abgehalten. Zum Vortrage gelangten folgende Themata über: „Verwendung von Kainit und Thomaschlacke bei der Frühjahrseinstellung. Geräthschau bei der Arbeit auf Dominium Samotzschin. Pferdekrantheiten. Der Rothlauf der Schweine. Die Sozialdemokratie und die Landwirtschaft. Winterfütterung.“ Referenten waren Rittergutsbesizer Brendel auf Dominium Samotzschin, Lehrer Wolff-Lindenwerder und Wanderlehrer von Orvenith-Pöfen. Der Verein zählt 81 ordentliche Mitglieder. Die Einnahme betrug 114 Mk. 95 Pf., die Ausgabe 96 Mk. 90 Pf., also bleibt ein Bestand von 18 Mk. 05 Pf. Seitens des landwirthschaftlichen Ministeriums sind dem Verein neuer zur Beschaffung von Obstbäumen 150 Mk. zugesichert. Zur Hebung der Pferdezuucht wird eine königliche Beschäftigung mit drei Beschälern für die hiesige Gegend errichtet werden. Die Einrichtung von Bullenstationen unterliegt, weil für den ganzen Staat in Aussicht genommen, noch der Beschlußfassung des königlichen Ministeriums. Die Verhandlungen mit der Norddeutschen Schweine-Versicherungsgesellschaft zu Stolp i. Pom. wegen Versicherung von Schweinen konnten infolge Neuorganisation der Gesellschaft noch nicht zum Abschluß gebracht werden.

Ein auf der General-Versammlung vom 20. Dezember gestellter Antrag auf Anschluß an den Kreisverein zu Colmar i. P. gelangte zur Annahme. In Bezug auf das letzte Geschäftsjahr ist mit Freude zu bemerken, daß die Erkenntniß von der Nützlichkeit unserer Vereinigung sich in immer weiteren Kreisen des Bauern- wie des Beamten- und Bürgerstandes Bahn bricht.

Gleichwohl bedarf die Vereinsarbeit zur Hebung der kleinen Landwirtschaften und aller mit denselben in Verbindung stehenden Gewerben noch weit größerer Anstrengungen; man ist noch kein ganzer Bauer, wenn man nur versteht, nach Großvaters Manier zu wirtschaften. Die Zeiten sind eben andere geworden. Man muß versuchen, das Mehr, das die Ausgaben erfordern, dem Acker abzugewinnen durch rationellere Bestellung durch Nachdenken und Studiren, Sehen von Kunstwirthschaften, Hören guter Vorträge, durch regen Austausch von Erfahrungen und Meinungen mit seinen Berufsgeossen. Dazu sind die Vereinsversammlungen die besten Stätten. Hier muß ein jedes Mitglied seine Schuldigkeit thun durch Uebernahme von Vorträgen, treuer Besuch der Sitzungen, Hinzuführung neuer Mitglieder. Es genügt nicht, zu meinen, man erfülle seine Pflicht gegen den Verein, wenn man nur seinen Beitrag bezahlt.

Es erübrigt noch ein sehr ernstes Moment. Im Innern unseres Vaterlandes lauert ein schlimmer Feind. Dies ist der Sozialismus, welcher in neuester Zeit versucht, durch seine Irrlehren auch den Bauernstand zu unterwürfen. Da wollen denn aber gerade wir Bauern auch der Fels sein, an dem die wilden Wogen, welche Staat, Gesellschaft, Familie und Eigenthum zu zerstören drohen, sich brechen sollen.

lokales und Provinzielles.

Colmar i. P., 27. Januar 1892.

— Zur Feier von Kaiser Wilhelm Geburtstag sind aus den Tagen des hochseligen Kaisers Wilhelm I. eine Reihe patriotischer Schulgesänge zum Theil noch im Gebrauch, auf deren schwingvolle Melodien mancher Chordirigent nicht verzichten möchte, wenn auch der zu Grunde liegende Text

mit seinen Hinweisen auf Wilhelm I. Kriegsthaten entsprechende Aenderungen erfordert, was es gilt, am 27. Januar des greisen Kaisers großen Entel zu feiern. — Einer ganz besonderen Beliebtheit erfreute sich und erfreut sich noch in jangstfrohen Kreisen eine begeisterte Composition von Johannes Dreher: „Grüß Gott, grüß Gott viel tausendmal.“ Um die flotte Dreher'sche Weise unsern Schülerschören zu erhalten, hat ihr ein Berliner Gymnasiallehrer einen neuen, auf unsern jungen Herrscher bezüglichen Text unterlegt und so für Schulen ein Lied geschaffen, das wohlwerth wäre bei einer Kaiserfeier vorgetragen zu werden, was um so leichter möglich sein wird, als die Dreher'sche Composition in vielen Schulen bereits einstudirt sein dürfte. Die Dichtung besitzt nachsichtige Beurtheilung, da dem Verfasser die Erhaltung der Melodie, an die er sich streng angelehnt, ganz besonders wichtig war, und da er den Geist und die Stimmung des älteren (von Ernst Fürste herrührenden) Textes, von dessen Eingangszeilen er ausging, thunlichst zu bewahren suchte. — Der Text lautet:

Grüß Gott, grüß Gott viel tausendmal,
Mein Kaiser, grüß Dich Gott!
Im Welternacht, im Sonnenstrahl
Sei mit Dir Zebaoth!
Er scheuche jede Wolke,
Die unheilvoll Dir nach,
Schenk! Dir und Deinem Volke
Des Friedens goldne Saat!

Du willst, so klang Dein Königswort,
Dem Volke Dein Streben weih'n,
Dem Recht ein Wächter und ein Hort,
Ein milder Herr uns sein.
Es zieht glückselig Ahnen
Durch thatenfrohe Zeit;
Du weist selbst die Bahnen,
Ein Krieger in dem Streit.

Ein Friedefürst auf Deutschlands Thron,
Jogst Du zum Newastrand,
Gewannst vom stolzen Albion
Das grüne Helgoland.
Drum brecht die Frühlingkreier
Und windet zum Kranz
Für unsern Deutschen Kaiser
In Jugendkraft und Glanz! L. B.

— Am 22. d. Mts. ist das dem Ackerwirth Th. Erdmann zu Dittrowke Abbau gehörige Wohnhaus durch Brand partiell beschädigt worden.

— Eines schrecklichen Todes ist die Frau des Arbeiters Schilling aus Neufier gestorben. Vor mehreren Wochen, als wir den ersten strengen Frost hatten, ging die an Krämpfen leidende Frau in die Stadt, um Einkäufe zu machen. Auf dem Heimwege, in der Nähe der Besichtigung des Herrn Bropp angelangt, wurde sie von Krämpfen befallen. In einer Schonung fiel sie nieder und blieb dort, von Niemandem bemerkt, viele Stunden liegen, während dieser Zeit den Angriffen der strengen Kälte preisgegeben. Es gelang der bedauernswerthen Frau, nachdem ihre Füße bis zu den Knien und ihre Hände bis zu den Handgelenken erstarrt waren, an das Gehöft des Herrn Bropp heranzukriechen, wo man ihr ein Unterkommen gewährte. Der Mann holte seine Frau ab, packte sie in ein Bett und rief, da ihm Geld für einen Arzt fehlte, seine Frau mit Del ein, das er sich aus der Apotheke geholt hatte. Da er Tags über arbeiten mußte, konnte er seine schwer kranke Frau nur mangelhaft pflegen. In die erstarrten Glieder der Unglücklichen lehrte das Leben nicht wieder zurück, die Beine, Hände und der Rücken fingen an zu faulen, ein Sied nach dem anderen fiel ab, bis am Freitag die arme Frau nach mehrtägigem Krankenlager von ihren Leiden durch den Tod erlöst wurde. Der Ehemann der Verstorbenen schloß die thränenden Augen die Leiche seiner Frau und beklagte sich bitter darüber, daß ihm von keiner Seite Hülfe gekommen sei, um seine Frau durch einen Arzt behandeln lassen zu können. Der Arbeiter Schilling steht in Diensten des Besitzers Busse in Neufier. (Schn. Tagbl.)

— Ob man in kaufmännischen Geschäften den Gut abnehmen müsse, oder denselben aufbewahren dürfe -- über diese Kapitalfrage wünschte ein Leser der „Rgbl. Allg. Ztg.“ Antwort. Dertheilte dem genannten Blatte zwei Fälle mit, in welchen die betreffenden Kunden nach Abschluß

des Geschäftes über eine halbe Stunde nach ihren Wünschen. Das ganze Personal suchte mit, ohne sie zu finden, bis sich schließlich herausstellte, daß beide Male die Kopfschutzhüllen durch Versehen unter Waaren verpackt waren. Kann man denn nicht — fragt der Abonnent — o'ne den Anstand zu verkehren, seine Kopfschutzhülle in Verpackungsläden aufbewahren? — Die „Kgsb. Vlg.“ bemerkt hierzu nicht unzutreffend: „Wir meinen, daß dies schließlich Jeder halten kann, wie er will, eine „Verletzung des Anstandes“ bedeutet es wohl kaum, wenn man bedeckten Hauptes seine Einkäufe macht. In Geschäftssachen hört nicht nur die Gemüthlichkeit, sondern auch alle überflüssige Höflichkeit auf. In dem „größten kaufmännischen Geschäft“, der Börse, behält man ebenfalls den Hut auf dem Kopfe. Auch wird es sich aus hygienischen Gründen empfehlen, die Kopfschutzhülle nicht abzuschmeißen, weil in einem Laden Zug herrscht. Jedenfalls glauben wir, daß jeder Kaufmann lieber einen Kunden bedeckten Hauptes sieht, der seine Rechnung berichtigt, als einen barhäuptigen, der sie schuldig bleibt.“ Mit der letzteren Behauptung werden sich die Herren Kaufleute ohne Zweifel rückhaltlos einverstanden erklären.

[Schlachthausbericht.] Im hiesigen hiesigen Schlachthause sind in der Zeit vom 18. bis 23. Januar cr. geschlachtet worden: 9 Rinder, 24 Schweine, 13 Kälber, 3 Stück Kleinvieh.

Schneidemühl, 25. Januar. Der alte Johannes Czersti, der neuen Johannes Ronge Führer der deutschkatholischen Bewegung des Jahres 1844 war und alsdann eine neue Secte (Freireligiöse Gemeinde) gründete, lebt noch in unserer Stadt und wird, wie mitgetheilt wird, am 26. März d. J. sein 50jähriges Priester-Jubiläum feiern. Die Zahl seiner Anhänger, die aus evangelischen und katholischen Christen bestand, ist übrigens im Absterben begriffen; die meisten sind zu dem Glauben ihrer Väter wieder zurückgekehrt. Zur Beerdigung Czersti's gingen im vorigen Jahre nur 1200 Mt. aus ganz Deutschland ein. — Ein größeres Schadenfeuer wüthete in der Nacht zu heute in der Berliner Vorstadt. Die zu dem Eigenthümer Johann Haff'schen Grundstück gehörige Scheune stand, als kurz vor 1/2 12 Uhr die ersten Alarmsignale erklangen, in hellen Flammen. Dieselbe enthielt einige Stroh- und Getreidevorräthe, auch befand sich die Häckselmaschine in derselben. An ein Ketten dieses Gebäudes war überhaupt nicht zu denken und so mußte die freiwillige Feuerwehr ihr Augenmerk auf die in der Nähe befindlichen Stallgebäude, welche auch schon durch das Flammenfeuer in Brand gesetzt waren, richten. Große Schwierigkeiten würden sicherlich durch den herrschenden Wassermangel entstanden sein, wenn Wohngebäude gefährdet gewesen wären, was jetzt glück-

licherweise nicht der Fall war. Die mitverbrannten Getreidevorräthe werden auf 12—1300 Mark geschätzt. Die beschädigten resp. abgebrannten Gebäude sind bei der Provinzial-Feuer-Sozietät, das Inventar bei der Nachener und Leipziger Feuer-Versicherungs-Gesellschaft verpfändet. Ueber die Entstehung des Feuers hat bisher nichts ermittelt werden können, es wird aber allgemein Brandstiftung vermuthet.

Krone a. Br., 20. Januar. Wie wunderbar manchmal der Zufall spielt im menschlichen Leben, das erfuhren kürzlich zwei Handwerksburschen, die sich in der hiesigen Herberge begegneten. Als sie einander nach ihrem Namen fragten, stellte sich heraus, daß sie beide denselben führten. Zu ihrem Erstaunen hörten sie auch im Laufe der Unterhaltung, daß sie beide aus demselben Orte stammten, denselben Vater und dieselbe Mutter hatten — also Brüder seien. Beide waren vor etwa 30 Jahren aus ihrem Heimatdort, das etwa eine halbe Meile von hier entfernt liegt, ausgewandert, hatten sich in zwei von einander entfernt llegenden Orten nach ihrer Wanderschaft angesiedelt und später wieder zum Wanderstabe gegriffen, als sie durch die Ungunst des Schicksals — vielleicht auch durch eigenes Verschulden — ihr Hab und Gut verloren hatten. Nach der ersten Freude des Wiedersehens hört der eine vom andern, daß ihre Eltern inzwischen gestorben seien und jedem Kinde noch ein kleines Erbtheil hinterlassen hätten. Der letztere erinnert sich nicht, ein solches empfangen zu haben, und begiebt sich dieserhalb zu seinem früheren Vormunde, dem hier wohnenden Bäckermeister B., der seinem Mündel nach dessen Legitimation auch erklärte, daß er sein Erbtheil, das durch Verzinsung von 100 auf etwa 190 Mark angewachsen sei, noch verwalte. Der glückliche Erbe holte sich denn auch die Gelder pünktlich ab und — verbubelte sie in Gemeinschaft mit seinem Bruder. Dann griffen beide wieder zum Wanderstabe.

Weber's Postschule Stettin.

Junge Leute, welche sich der Postassistentenlaufbahn widmen wollen, werden darauf aufmerksam gemacht, daß sie gut thun, wenn sie sich in Weber's Postschule in Stettin hierzu vorbereiten lassen. Neben den Schulfägern wird dort auch Unterricht im Post- und Telegraphendienst gegeben, ohne den Curjus zu verlängern oder zu verteuern. Der Direktor, ein erfahrener, gewiegter Fachmann, dem übrigens 12 tüchtige, zum Theil akademisch gebildete Lehrer zur Seite stehen, ist bestrebt, die Zöglinge mit Kenntnissen so auszustatten, daß sie nicht nur die Postgehülfenprüfung gut bestehen, sondern auch anstellbare Postbeamte werden. Zur

Postschule können auch solche gehen, die einen anderen Beruf haben und zum Postfach übertreten wollen. Beserkennnisse sind nicht unbedingt nöthig. Prospekte versendet gratis und franko Herr Postsekretair a. D. Weber in Stettin, Deutsche Str. 12.

Vom Raucher dem Freunde empfohlen, wird **Solland, Tabak 10 Pfd. sco. 8 Mk.** täglich bei **B. Becker in Seesen a. Harz** nachbestellt. (Notariell erwiesen).

Städtischer Central-Viehhof, Berlin, 25. Januar 1892. Amtlicher Bericht der Direction. Seit Freitag waren nach und nach zum Verkauf gestellt im Ganzen 3582 Rinder, 9534 Schweine (darunter 688 Dänen und 432 Bafonier), 1454 Kälber und 9812 Hammel. Unter dem Eindruck vorhergegangener schlechter Fleischmärkte und dem, wegen einiger Fälle von Maul- und Klauenseuche gestern Nachmittag erlangenen Exportverbot, verlief der Rindermarkt hart gedrückt zu erheblich weichen Preisen und hinterläßt ziemlich starken Ueberstand. Die unter Observation stehenden 300 Ueberländer von voriger Woche mußten sogar weit unter unserer heutigen Notiz abgegeben werden. I. 55—60, II. 48—53, III. 40—45, IV. 35—38 Mk pro 100 Pfund Fleischgewicht. — Nur dem verhältnißmäßig schwachen Anstich verdanken Schweine etwas höhere Preise; Tendenz trotzdem matt. Schwere feine Waare war knapp. Beim Marktfluß wurden die von uns höchst notierten Preise nicht mehr erzielt, der Markt aber doch geräumt, obwohl auch in dieser Abtheilung die Ausfuhr heute verboten wurde. I. 53, ausgesuchte darüber, II. 48—51, III. 43—47 Mk pro 100 Pfd. mit 20 pCt. Tara. Bafonier hielten bei stillem Geschäft die alten Preise und wurden nicht ausverkauft. 46—48 Mk pro 100 Pfund mit 50—55 Pfund Tara pro Stück. — Kälber gedrückt und schleppend, besonders in Mittel und geringer Waare. I. 60—63, II. 45—52, III. 37—44 Mk pro Pfund Fleischgewicht. — Der Hammelmart verlief unter weiterem Preisrückgang ganz flau; es verblieben über 2000 Stück Ueberstand. I. 44 bis 46, beste Kämmer bis 50; II. 36—42 Mk pro Pfund Fleischgewicht.

Produktenbericht.

Bromberg, 26. Januar. (Amtlicher Bericht der Handelskammer.)
Weizen: gute, gesunde Mittelwaare 205—215 Mk, geringe Qualität 190—204 Mk
Roggen: neuer, gute gesunde Mittelqualität 201—210 Mk, geringe gesunde Qualität 190—200 Mk, feinste Qualität — Mk
Gerste: nach Qualität 150—165 Mk
Braugerste: 165—178 Mk
Hafer: nom., nach Qualität 150—165 Mk
Kocherbsen: nom. 181—195 Mk
Futtererbsen: 180—180 Mk
Spiritus: 50er 65,75, 70er 46,25 Mk

Kirchliche Nachrichten für Colmar i. P.

Sonntag, den 31. Januar 1892.
In der Stadt: Vorm. 10 Uhr: Hauptgottesdienst.
Pastor Delze.
Nachmittags 4 Uhr: Missionsgottesdienst. Pastor Delze.
In Strosowohausland: Vorm. 9 Uhr: Gottesdienst mit hl. Abendmahl. Superintendent Münnich.

Am Donnerstag, den 28. d. Mts., Nachmittags 5 Uhr findet im Magistral-Sitzungszimmer eine

Stadtverordneten-Sitzung

- mit folgender Tagesordnung statt:
1. Die Constitution der Versammlung.
 2. Beschlußfassung darüber, daß die vom Kammerassessor - Rendanten für das Hauptamt bestellte Caution auch für die Fortbildungsschulklasse verhaftet bleibt.
 3. Betreffend die eingegangene Auskunft über den Hypothekenstand des Grundstückes Colmar i. P. Nr. 147 oder 149 und nummehrige Beschlußfassung darüber.
 4. Verathung des Etats pro 1892/93 und
 5. Erwerbung des katholischen Schulhauses für die Stadtgemeinde. Colmar i. P., den 25. Januar 1892. Der Stadtverordneten-Vorsteher. Rothmann.

Visitenkarten
fertig schnell, sauber und billig
A. Spektorek, Colmar i. P.

Bekanntmachung.

Dienstag, den 2. Februar cr., Mittags 1 Uhr werde ich in Audienz im Geschäft des Bäckermeisters Waruth

1 eiserne Straßenrammmaschine mit verstellbaren Scheiben, 1 Kleiderschrank, 1 Wäsche-schrank, 2 Violinen, u. a. S. m.

zwangsweise öffentlich meistbietend gegen sofortige Zahlung versteigern.
Colmar i. P., 27. Januar 1892.

Wenzel,
Gerichtsvollzieher.

Echten Nordhäuser-Korn
sowie

Breslauer Weizenkorn
empfiehlt zu billigen Preisen
die Gross-Destillation
von Salomon Gerson.

Sonntag, den 31. Januar 1892:

Theater

im Saale des Herrn Spiro.
veranstaltet vom
katholischen Gesellen-Verein
zu Colmar i. P.

Zum ersten Male:

Hotel Klingebusch.

Original-Volksstück mit Gesang und Tanz in 3 Akten von
H. Kneifel und E. Jacobson.
Musik von G. Michaelis.

Preise der Plätze:

Numerirter Platz 1 Mk. Zweiter Platz 75 Pf. Stehplatz 50 Pf.
Billets sind vorher zu haben beim Stellmachermeister J. Fleischer und Abends an der Kasse.
Kasseneröffnung 6 1/2 Uhr. Anfang 7 1/2 Uhr.

Nach der Vorstellung
Ganzkränzchen,
an welchem auch Nichtmitglieder Theil nehmen können.
Um zahlreichen Besuch bittet
Der Vorstand
des katholischen Gesellen-Vereins.

Vorbereitungsausschuss

Postgehülfen-Prüfung

Kiel, Ringstraße 55.
Sicherste und gründlichste Ausbildung. Falls das Ziel nicht erreicht, zahle ich das Pension- und Unterrichtsgeld zurück. Bisher bestanden 1000 meiner Schüler die Prüfung. Eintritt am 15. Februar für ältere und am 20. April. Das genaue Alter ist anzugeben.
Näheres durch
J. H. F. Tiedemann.

Oeffentliche Warnung!

Mein Ehemann, der Ackerwirth Julius Knuth ist stark dem Trunke ergeben, hat dadurch sich und mich in Schulden gebracht und auf diese Weise unser Vermögen verschwendet.
Ich warne daher hierdurch Jedermann, denselben weder etwas zu borgen, noch von ihm etwas zu kaufen, da ich von heute ab für nichts mehr aufkommen werde.
Ushneudorf, den 14. Januar 1892.
Ernstine Knuth,
geb. Niediger, Wirthschafterin.

Zwangsvorsteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von Margonin Band 3 — Blatt 111 — auf den Namen des Gastwirths Wilhelm Otto eingetragene, zu Margonin am Marktplatz belegene Grundstück **am 26. Februar 1892, Vormittags 9 Uhr** vor dem unterzeichneten Gericht an Gerichtsstelle Zimmer Nr. 9 versteigert werden.

Das Grundstück ist mit 384 Mk. Nutzungswert zur Gebäudesteuer veranlagt. Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchsblatts, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei eingesehen werden.

Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird **am 26. Februar 1892, Nachmittags 12 1/2 Uhr** an Gerichtsstelle verkündet werden.

Margonin, den 3. Januar 1892.

Königliches Amtsgericht.

Holzverkaufs-Bekanntmachung.

Königliche Oberförsterei Selgenau.

Am Montag, den 1. Februar d. J., von Vormittags 10 Uhr ab sollen in Wojahn's Gasthaus zu Selgenau öffentlich meistbietend zum Verkauf ausgeben werden:

a) vom alten Einschlage:

1) aus dem Belauf Töpferberg, Jagd 33 und 34:
ca. 400 Rmtr. Kiefern Reiser III. Cl.;

b) vom neuen Einschlage:

2) aus der Totalität des Belaufs Schmilau:
ca. 100 Rmtr. Kiefern Kloben,
ca. 20 " Spaltknüppel;

3) aus den Schlägen und Durchforstungen der Beläufe Brodden, Schönfeld und Selgenau:

ca. 800 Rmtr. Kiefern Kloben,
ca. 100 " " Spaltknüppel,
ca. 50 " " Reiser I. Cl.,
ca. 200 " " Reiser III. Cl.

Selgenau, den 23. Januar 1892.

Der Forstmeister.
Seefeldt.

Holzverkauf.

Aus dem Forstrevier Wischin, zur Majoratsforst Oberitzko gehörig, sollen **Dienstag, den 2. Februar 1892,** von Vormittags 11 Uhr ab

in Glashütte im Gastlokal der Frau Hoffmann, unter den im Termin bekannt zu machenden Bedingungen

ca. 1800 Stück gefällte Kiefern, größtentheils Schneideholz, von feiner guter Beschaffenheit zum Ausgebot gelangen.

Grünberg bei Oberitzko, den 23. Januar 1892.

Das Forstamt.

Bekanntmachung.

Die zum Neubau eines Waschküchen- und Kolkammergebäudes auf der königlichen Försterei Mshneudorf erforderlichen Bauarbeiten und Anlieferungen, nach Abzug einiger generell ausgeworfenen Beträge mit 1949 Mk. 40 Pf. veranschlagt, sollen im Wege der Submission an den Mindestfordernden verdingen werden. **Veriegelte** Submissionsschriften, auf der Adresse mit der Aufschrift „betreffend die Försterei Mshneudorf“ versehen, sind **bis zum 15. Februar d. J.** an den Unterzeichneten einzureichen, an welchem Tage Vormittags um 10 Uhr dieselben in Gegenwart der persönlich erschienenen Submittenten eröffnet werden sollen. Der Anschlag und die Bedingungen sind im Amtslokal des Unterzeichneten einzusehen und werden auf besonderen Wunsch abschriftlich mitgetheilt.

Czarnikau, den 23. Januar 1892.

Der königliche Baurath.
Graeve.

Sie be-

ziehen sämtliche Journale, Zeitschriften, Bücher und Musikalien schnell und portofrei durch

J. Ruben's Buchhandlung
Colmar i. P.

!!!Hering!!!

Feinsten neuen reellen Schottenhering à 28 Mk. per Ton. offerirt vom Commissionslager Posen. M. Kuzynski Naohf. Spediteur Posen.

Neben den im Gebrauch für gut bekannten Singer-Nähmaschinen von H. Bieske & Co. halte ich auch die **Mingischischen Nähmaschine**, Singersystem (nur beste Qualität) auf Lager und empfehle dieselben zu billigsten Preisen. Die zu diesen Maschinen gehörenden Utensilien sind bei mir zu haben. Genaue Auskunft über Anlegung der Apparate ertheilt der Unterzeichnete.

Heinrich Heyse.

Die Bestzung **Althode**, ca. 2000 Morgen, 3 Kilometer von Margonin — an der Chaussee Margonin-Colmar i. P. — belegen, soll in

Rentengüter

umgewandelt werden, womit ich beauftragt bin.

Die Normalwirthschaft besteht aus 40 Morgen Acker, 10 Morgen Torf- und Nezhwiesen. Auf Wunsch sind auch größere Wirthschaften zu haben. Sämmtliche Wohn- und Wirthschaftsgebäude werden von mir aufgerichtet, die Wirthschaft mit todtem und lebendem Inventar versehen, auch soll jede Wirthschaft 10 Morgen Winterroggen, dem entsprechend Sommergetreide und Kartoffelaussparanzungen zur Ueberntung erhalten.

Zur Uebernahme einer solchen Wirthschaft sind im Ganzen 1500 Mk. erforderlich und übernimmt der Käufer eine Rente von 6 Mark pro Morgen, die nach 60 Jahren ohne Weiteres gelöscht wird.

Hierdurch biete jedem spar samen Manne die Gelegenheit, mit geringen Mitteln sich selbstständig zu machen, und nehmen Anmeldungen

1. Herr Administrator Schwarz in Strelitz bei Colmar i. P.

2. Herr Kaufmann Hermann Friedländer in Colmar i. P.

3. In meinem Komtoir in Samotschin entgegen.

Ebenso sind dieselben auch bereit, jede gewünschte Auskunft zu ertheilen.

Louis Kronheim, Samotschin.



Atelier Merkel.

Photographisches Institut
Schneidemühl,
in unmittelbarer Nähe des Alten
und Neuen Marktes.

Liefere in der modernen Photographie sämtliche Aufträge in anerkannt vollendetster und feinsten Ausführung.

Spezialität: **Portraits** in allen Formaten, sowie **Vergrößerungen** nach jeder Photographie bis Lebensgröße.

Kinder-Aufnahmen: Großartiger Erfolg.

Referenz:
17jährige hiesige Praxis mit gutem Erfolge.

Hochachtungsvoll

Oskar Merkel,

Photograph in Schneidemühl,
Nr. 9. Wasser-Straße Nr. 9.

NB. Um Verwechslungen vorzubeugen, bitte auf Namen und Straße zu achten.



Die
Kinderwelt
von
Lothar Meggendorfer.



Ein frischer Hauch von Jugendluft durchweht das unter obigem Titel in vielfachigem Druck ausgeführte humoristische Gruppenbild; mit frapperanter Natürlichkeit ist es dem Künstler gelungen, das Lächeln und Treiben unserer Klebtinge in ihrer reizenden Naivität wiederzugeben. Man findet dies Bild in

Payne's Illustr. Familien-Kalender



für 1892, welcher zum Preise von 50 Pfg. in seiner allbekanntesten erasmischen Reichhaltigkeit erschienen ist, und zwar bildet obiges Gruppenbild nur eine von den, Payne's Kalender gratis beigegebenen

Sieben Extrabeilagen:

- 1) „Gau! Gau!“ Farbdrucktitelbild von Fischer,
- 2) Der Wand-Kalender auf steifer Papppe,
- 3) Portemonnaie-Kalender in Messingblech,
- 4) Neue Eisenbahnkarte von Deutschland, sowie die humoristischen Wandbilder:
- 5) Lustigmacher mit und wider Willen,
- 6) Die Kinderwelt, von Loth. Meggendorfer,
- 7) Im Circus.

Payne's Illustrirter Familien-Kalender ist durch die Expedition dieses Blattes und deren Boten zu beziehen.

Für Magenleidende. Kaiser's Pfeffermünz-Caramellen

bewahrt und von hohem Werthe bei Appetitlosigkeit, schlechtem verdorbenem Magen und Magenweh. Zu haben in Pack. à 25 C. bei Herrn Aug. Borchardt, Colmar i. P.

Rechnungs-Formulare

1/4 Bogen 100 Stück für 50 Pfg.
1/2 " auf beiden Seiten bedruckt, 50 Stück für 50 Pfg.
ganze Bogen, alle 4 Seiten bedruckt, 25 Bogen für 50 Pfg. empfiehlt

A. Spektorek, Colmar i. P.
NB. Wiederverkäufer erhalten Rabatt.